

Die Prothese aus einem Flusspferde-Zahn

Unter der Vielzahl der Funde, die bei der archäologischen Grabung 1980 bis 1983 in der Oberhofenkirche geborgen wurden, erregte einer besondere Aufmerksamkeit: eine fein und passgenau geschnitzte Zahnprothese. Die aus vier Zähnen gebildete Brücke ergänzte eine Zahnlücke im Oberkiefer eines Mannes. Dessen Grab lag im südlichen Querschiff des Gotteshauses. Die Bestattung im Kirchenraum, aber auch der Luxus, sich eine Prothese leisten zu können, deuten darauf hin, dass es sich um eine höher gestellte Person gehandelt hat. Ihr Name ist uns nicht bekannt, die Untersuchungen der Anthropologen datieren das Alter des Verstorbenen auf rund 60 Jahre.



Der Schädel des in Oberhofen bestatteten Mannes mit seiner Schneidezahn-Prothese.

Auch der „Zahnkünstler“ ist anonym. Jedenfalls muss er angesichts der hohen Qualität seiner Arbeit als ein Experte auf diesem Gebiet angesehen werden. Für den Ersatz der vier Schneidezähne wählte er Flusspferde-Zahn, aus dem er die Prothese schnitzte. Den Zahnersatz befestigte er am Kiefer des Patienten mit Golddraht. Vergleiche mit anderen Funden sprechen dafür, dass die Prothese im 15. oder 16. Jahrhundert hergestellt wurde. Allerdings sticht der Göppinger Fund unter den wenigen Vergleichsstücken aufgrund seiner perfekten technischen Ausführung heraus. Bei allen Unsicherheiten der Datierung handelt es sich bei dem Göppinger Fund um eine der ältesten, vielleicht sogar die älteste Zahnbrücke im deutschen Raum.

um 1500